
















# MEDIENSPIEGEL

10.07.2018

swisspatat  
Belpstrasse 26  
Postfach  
3001 Bern

Lieferschein-Nr.: 10922875      Ausschnitte: 15  
Auftrag: 1052884              Folgeseiten: 8  
Themen-Nr.: 558.5              Total Seitenzahl: 23

---

	10.07.2018	sbv-usp.ch SBV-News Nr. 26 (25.06. – 29.06.2018)	01
	10.07.2018	Volksstimme Volksklicks	02
	07.07.2018	Schweizer Bauer «Wir wollen keine Überproduktion»	03
	07.07.2018	Schweizer Bauer Kreuzkräuter in den Kehrlicht	04
	07.07.2018	Schweizer Bauer Drahtwürmer jetzt verdorren lassen	06
	06.07.2018	Agri La formation de tubercules verts favorisée par la météo	08
	06.07.2018	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Niederschläge sorgen für vorläufige Entspannung	09
	06.07.2018	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich SBV-NEWS	11
	06.07.2018	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Ein hohes Infektionsrisiko	12
	05.07.2018	Schaffhauser Nachrichten Iyotz heisser Witterung rückt die krautfaule näher	14
	05.07.2018	schweizerbauer.ch Trockenheit: Vorsicht beim Graben	16
	05.07.2018	Suisseporcs-Information AG BEA und Schweineklänik Bern an der BEA 2018	18
	04.07.2018	agirinfo.com La météo cause quelques soucis aux producteurs.	20
	04.07.2018	agriculture.ch Pommes de terre précoces	21
	04.07.2018	Schweizer Bauer Altemaria-Symptome kennen	22



## SBV-News Nr. 26 (25.06. – 29.06.2018)

### Fachkommission Pflanzenbau

Der SBV zeigte der Fachkommission Pflanzenbau seine vielfältigen Marketing- und Kommunikationsaktivitäten auf. Die neuen Faktenblätter und Erklärvideos zu brisanten Themen wie Pflanzenschutz oder Futtermittel stiessen auf viel Zuspruch. Weiter diskutierte die Kommission ein Grundlagenpapier zu Glyphosat und zeigte sich offen, proaktiv den eingeschränkten Einsatz des umstrittenen Herbizides zu prüfen. Sie nahm Kenntnis von den Arbeiten des SBV zum Vergleich Suisse-Bilanz versus Hoftorbilanz und sprach sich dabei deutlich gegen einen allfälligen Systemwechsel aus. Ebenso wurde zum aktuellen Stand der Dossiers nachhaltige Futtermittelversorgung Schweiz, neue Züchtungsverfahren, Patentrecht, Lenkungsabgaben und Umsetzung GRUD 17 informiert.

### Pflanzenschutz

Warum brauchen Pflanzen Schutz? Und was tut die Landwirtschaft, um ihnen diesen möglichst ohne negative Nebeneffekte zu gewähren? Solchen und weiteren Fragen geht der SBV an seiner Medienkonferenz am 12. Juli auf den Grund. Mit dem Fokusheft Pflanzenschutz erstellte er eine Übersichtsbrochure, welche die Ausgangslage umfassend erläutert und Zusammenhänge aufzeigt. Die Vorbereitungen für die Konferenz laufen auf Hochtouren – unter anderem mit der Besichtigung des Durchführungsorts. Der vielseitige Ackerbaubetrieb von Maria und Markus Lüscher aus Schalunen BE passt dafür wunderbar ins Konzept.

### Grünes Zentrum BEA

Der Ausschuss des Vereins Grünes Zentrum blickte an seiner Sitzung auf die BEA 2018 zurück und stellte die Weichen fürs 2019. Die Sonderschau widmet sich im kommenden Jahr den Pilzen. Zu diesem Zweck stellten zwei Agenturen im Rahmen eines Pitches ihre Konzepte vor, wie das Thema anschaulich in Szene gesetzt werden kann.

### Brunch auf dem Bauernhof

Die Vorbereitungen für die 26. Durchführung des 1. August-Brunchs auf dem Bauernhof laufen auf Hochtouren. Auch das beliebte Magazin zum Anlass liegt bereits in den Migros- und Landifilialen sowie in grösseren Poststellen auf. Es stimmt mit den Adressen der Gastgeberfamilien und vielen Berichten rund um die Höfe und ums Thema Ernährung auf den Anlass ein. Das BrunchMagazin sowie weitere Informationen gibt's unter [www.brunch.ch](http://www.brunch.ch).

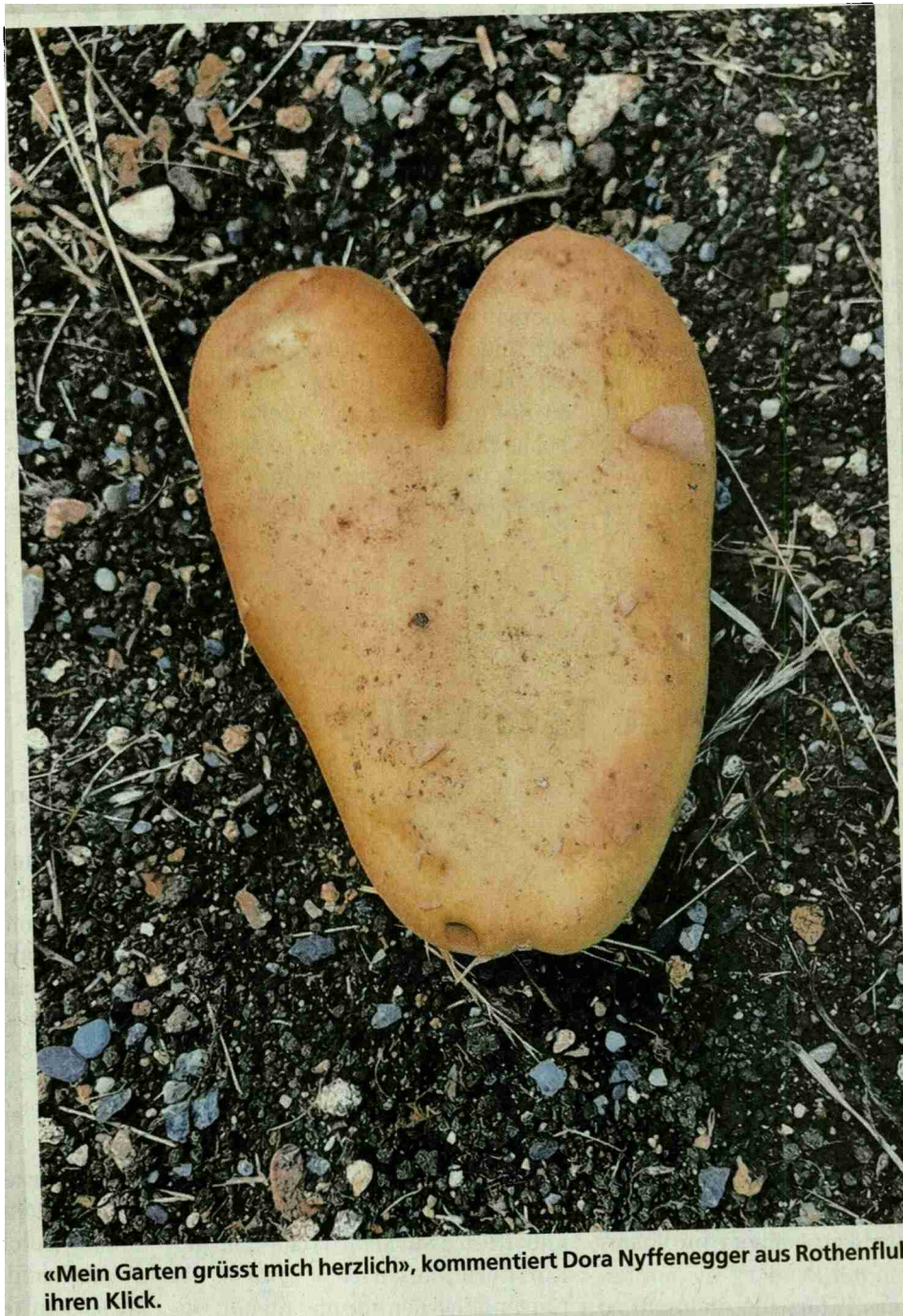
### Notiz der Woche

Die Entwicklungen des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztiermedizin sind auf Kurs! Der Einsatz konnte im vergangenen Jahr in der Landwirtschaft um 16 Prozent gesenkt respektive den letzten 10 Jahren mehr als halbiert werden. Erfreulich ist auch, dass die Mengen der kritischen Antibiotika gegenüber 2016 um rund 20 Prozent zurückgingen. Diese Zahlen zeigen: Die Landwirtschaft ist mit den Tierärzten auf dem richtigen Weg – während aus dem Bereich der Humanmedizin keine News kommen...

teilen tweet +1 mail



## Volksklicks



«Mein Garten grüsst mich herzlich», kommentiert Dora Nyffenegger aus Rothenfluh ihren Klick.





## KARTOFFELN: Kartoffelabend im Versuchsfeld mit dem Strickhof und der Fenaco

# «Wir wollen keine Überproduktion»

*Nach den schlechten Jahren 2015 und 2016 hoffen die Kartoffelproduzenten auf eine gute Ernte. Allerdings liegen noch viele letztjährige Kartoffeln an Lager. Deshalb sollten die Flächen nicht ausgedehnt werden.*

SUSANNE SIGRIST

Ruedi Fischer, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), der am Kartoffelabend auf dem Versuchsfeld des Strickhofs und der Fenaco in Humlikon ZH zu Gast war, freute sich nach den schwierigen Kartoffeljahren 2015 und 2016, dass nach 2017 auch dieses Jahr mit einer guten



Das Versuchsfeld auf dem Land von Daniel Kunz in Humlikon ZH wird bewässert. (Bilder: Susanne Sigrist)

Ernte gerechnet werden darf. Eine Ausnahme war jedoch das vergangene Jahr. «Es ist ein absolutes Novum, dass wir noch so hohe Lagerbestände haben», meine er. «Wir werden darum

die Verwertungsmöglichkeiten um einen Monat verlängern.»

### Keine Flächenzunahme

Nicht zuletzt deshalb ist es dem VSKP ein Anliegen, dass die Anbauflächen nicht zunehmen. Fischer: «Wir wollen keine Überproduktion.» Eines der Projekte des VSKP ist die Bewässerung. Bei ihm daheim auf dem Hof in Bätterkinden BE sei die Situation gut und das Kraut wüchsig, wobei viel Kraut nicht automatisch viele Knollen bedeute.

Bewässerung war eines der Themen in Humlikon. Andreas Keiser von der Hochschule Haff informierte über die Bodensonden, die in einer Bewässerungsplattform ([www.bewaesserungsnetz.ch](http://www.bewaesserungsnetz.ch)) über die Schweiz verteilt wurden. Das Gros der rund 130 Sonden steht in der Westschweiz. Eine Sonde kostet 2500 Franken und sollte

zehn Jahre funktionieren. Ziel ist es, gezielt zu bewässern: richtiger Zeitpunkt, richtige Menge. Alles jederzeit elektronisch via Mobiltelefon überprüfbar. Bewässerung ist nicht überall möglich und ein Kostenfaktor, der von jedem Einzelnen abgewogen werden muss.

### Eng und weit pflanzen

Andere Möglichkeiten, um den Ertrag zu verbessern, zeigte Andreas Rüschi vom Strickhof auf. Er sprach über Pflanzabstände und Pflanzenkaliber. Bezüglich Kaliber wäre es, eine Möglichkeit, die Knollen zu sortieren und die kleinen eng, die grösseren weit zu pflanzen.

Der Besitzer der Versuchsfläche, Daniel Ganz, arbeitet seit mehr als zehn Jahren mit dem Strickhof und der Fenaco zusammen, seit Kurzem auch für Kartoffelversuche. Die gezeigte Fläche von 160 Aren wurde bewässert, die anderen 640 Aren Kartoffeln, welche weiter entfernt liegen, nicht. «Wäre es möglich, würde ich sie auch bewässern», meinte Ganz.

Mit den richtigen Massnahmen kann man Drahtwürmer vermeiden und gegen *Rhizoctonia solani* vorgehen. Die Ratschläge der Strickhof-Experten und der Pflanzenschutzvertreter wurden von den Bauern interessiert angehört. Doch spielt beim Anbau auch das Wetter eine Rolle. Und schlussendlich entscheidet der Markt, inwiefern sich etwas gelohnt hat.



**Laut Andreas Rüschi vom Strickhof wäre eine Möglichkeit zur Ertragsoptimierung, die Pflanzkartoffeln nach der Grösse sortiert eng oder weit zu pflanzen.**



## WAS NICHT WARTEN KANN: Unkrautbekämpfung, Lauskontrolle in den Kartoffeln

# Kreuzkräuter in den Kehrriech



**Das Raukenblättrige Kreuzkraut blüht. Wird es getrocknet, verliert es die Bitterkeit, bleibt aber giftig. (Bild: mh)**

*Kreuzkräuter müssen zum jetzigen Zeitpunkt ausgerissen und entsorgt werden. Bei Problemunkräutern in den Getreidestoppeln hilft Glyphosat. Wer Ressourceneffizienzbeiträge bezieht, muss die Menge einschränken.*

GEORG FEICHTINGER\*

• **Problemunkräuter auf dem Stoppelfeld:** Grundsätzlich ist es gut, wenn nach der Getreidernte die Stoppeln möglichst zeitig eingearbeitet werden. Im Rapsstoppelfeld ist es anders, dort muss zugewartet werden, bis alle Samen gekeimt haben. Wenn es nach Getreide nur vereinzelt Problemunkräuter hat,

ist der (Flügelschar-)Grubber oder eine Federzinkenege der Scheibenege vorzuziehen, da sonst diese noch vermehrt werden. Die Wurzeln werden dann nicht zerschnitten, sondern möglichst unterschnitten und gelangen teilweise an die Oberfläche, wo sie vertrocknen. Sind grosse Nester an Problemunkräutern vorhanden, ist eine chemische Bekämpfung vorzusehen. Dazu ist mit der Bodenbearbeitung gleich nach der Ernte zuzuwarten, bis genug Blattmasse vorhanden ist (allenfalls eine flache Bearbeitung mit der Federzinkenege). Quecken und Disteln sollten rund 25 cm hoch sein, Winden 30 bis 40 cm Triebhöhe aufweisen. Für Quecken, Disteln und Blacken reichen 4 bis 6 l/ha eines Glyphosat-haltigen Produktes (360 g/l). Gegen Winden und Wallwurz müssen je nach Glyphosatprodukt bis zu 10 l/ha eingesetzt werden. Eine vergleichbare Wirkung wird mit der Mischung aus 5 l/ha eines Glyphosatproduktes und eines Dicamba-haltigen Mittels erreicht. Auch eine Mischverunkrautung mit Quecken, Winden und Disteln wird damit gut erfasst. Auf das Blatt eine bessere, auf die Wurzel wohl eine vergleichbare Wirkung wird mit dem Produkt Kyleo (Formulierung aus Glyphosat und 2,4-D) erzielt. Kyleo hat als einziges auch eine Wirkung gegen Schachtelhalm.

Mit den Wuchsstoffmischungen kann die maximale Aufwandmenge von 1500 g Wirkstoff Glyphosat/ha für Ressour-





ceneffizienzbeiträge eingehalten werden. Bei höheren Glyphosatmengen können die 1500g/ha nur bei Behandlung von Teilflächen eingehalten werden. Bei Quecken reicht meist eine Randbehandlung. Dicamba darf nicht vor einer Gründüngung eingesetzt werden. Wenn Raps oder Getreide folgt, ist eine Wartefrist von sechs Wochen nötig. Bei Kyleo sind vier Wochen bis zur Rapsaat nötig. Gespritzt werden sollte mit wenig Wasser (200l/ha) bei wüchsigem Wetter. Bei hartem Wasser wird durch Ansäuern der Spritzbrühe mit Checkpoint, X-Change, pH-Korrekt oder 2kg Ammonsulfat/100l Wasser eine Wirkungssteigerung erreicht.

• **Jakobs- und Raukenblättriges Kreuzkraut:** Die Kreuzkräuter blühen (gelbe Blüten mit gelbem Blütenköpfchen). Vorsicht ist besonders bei Weideputzschritten geboten, da die Pflanzen in getrocknetem Zustand die Bitterkeit, nicht aber die Giftigkeit (Lebergift) verlieren. Zum jetzigen Zeitpunkt müssen Sie Kreuzkräuter ausreissen und im Kehrlicht oder einer professionellen Kompostierung entsorgen. Bekämpfen Sie grosse Bestände in Ihrem Zuständigkeitsbereich durch das baldige Mähen oder wo nicht möglich durch Ausreissen mit Handschuhen. Nehmen Sie mit dem Unterhaltungsdienst der Gemeinde Kontakt auf, wenn nebenan gegen grosse Bestände nichts unternommen wird.

• **Wenig Läuse, viele Nützlinge in Kartoffeln:** Gegenwärtig hat es vereinzelt Kartoffelkäfer, aber keine Blattläuse in den Kartoffeln. Dafür hat es in manchen Kartoffelfeldern viele Nützlinge. Diese werden mit-

helfen, die Lauspopulation zu kontrollieren. In Feldern, wo kein Insektizid mit Lauswirkung zum Einsatz gekommen ist, sind in der nächsten Woche Lauskontrollen angebracht. Bei Überschreiten der Bekämpfungsschwelle kann dann Teppeki, Plenum WG oder Moven-to SC ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden.

\*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz am Strickhof.



**KARTOFFELN:** Drahtwürmer vorbeugend bekämpfen

## Drahtwürmer jetzt verdorren lassen



*Mit einer flachen Bodenbearbeitung werden Drahtwurmlarven an die Oberfläche befördert – das ist eine Möglichkeit, sie zu bekämpfen. Eine weitere ist die Gestaltung der Fruchtfolge: Keine Kunstwiese als Vorfrucht.*

**SUSANNE MEIER**

Gegen den Drahtwurm in den Kartoffeln gibt es keine chemische Bekämpfungsmöglichkeit mit durchschlagender Wirkung. Einziges zugelassenes Mittel ist Ephosin. Es ist aber höchst umstritten und hat nur eine Teilwirkung. Umso wichtiger sind vorbeugende Massnahmen – und die beginnen jetzt, nach der

Getreideernte auf den Parzellen, auf denen 2019 Kartoffeln gepflanzt werden. Durch eine flache Bodenbearbeitung Ende Sommer werden die Drahtwürmer – das sind eigentlich die Larven des Schnellkäfers – nämlich an die Oberfläche befördert und vertrocknen.

### Larven «ausgraben»

Drahtwürmer sind sehr empfindlich gegenüber der Trockenheit. Daher bevorzugen sie bewachsene Bestände wie Getreide oder Grasland, und sie verkriechen sich während der trockeneren Sommerzeit in tiefere Bodenschichten – aus der man sie mit der Egge oder dem Grubber «ausgräbt». Natürlicherweise würden sie erst Ende

Sommer, wenn der Boden wieder genügend feucht ist, in die obere Bodenschicht hochsteigen. Erst dann verursachen sie auch den Schaden an den Kartoffeln.

### Nahrungsentzug

Bewässerte Parzellen werden häufiger vom Drahtwurm befallen, weil sich die Larve nie tief in den Boden verkriecht und immer die Möglichkeit hat, die Kartoffeln anzufressen. Da sich die kleinen Larven hauptsächlich von Humusstoffen ernähren, sind die Drahtwürmer eher in humosen Boden mit mehr als 5 Prozent Humus anzutreffen. Mit einer flachen Bodenbear-



beitung der Stoppeln wird auch das Unkraut bekämpft und damit die Nahrungsgrundlage der Drahtwürmer zerstört.

### Erbsen als Vorfrucht

Da Drahtwürmer gerne organische Substanz mögen, sollte die ersten zwei Jahre nach Kunstwiese auf den Anbau von Kartoffeln verzichtet werden. Gute Vorfrüchte sind Eiweisserbsen, Ackerbohnen oder verschiedene Kreuzblütler wie etwa Gründüngung mit Gelbsenf.

Gebeizte Vorkulturen haben keine direkte Wirkung auf die

Drahtwürmer in Kartoffeln. Die gebeizten Kulturen helfen aber, den Drahtwurmbefall in der Fruchtfolge auf einem geringen Niveau zu halten.

Eine frühe Ernte verhindert Drahtwurmschäden, da die Drahtwürmer erst im Spätsommer in die oberen Bodenschichten hinaufsteigen.

### SCHNELLKÄFER

Der Drahtwurm ist kein Wurm, sondern die Larve verschiedener Schnellkäfer-Arten. Die bohren sich mit ihren Schneidewerkzeugen bis 3 cm tief in die Kartoffel. Die Schnellkäfer legen ihre Eier Anfang Sommer in den Boden. Die Entwicklung der Eier bis zum erwachsenen Käfer dauert vier bis fünf Jahre. *sum*

### LOCHANALYSE

Drahtwurmschäden dürfen nicht mit Schneckenfrass oder Rhizoctonia verwechselt werden. Löcher der Schnecken sind grösser und kürzer. Bei Rhizoctonia bleibt stets ein Häutchen am Rand des Lochs übrig. Um sicherzugehen, dass es sich um ein Drahtwurmloch handelt, sollten die Kartoffeln aufgeschnitten werden. *sum*





## POMMES DE TERRE

# La formation de tubercules verts favorisée par la météo

**Il fait très chaud et très sec partout et les orages apportant les pluies nécessaires sont répartis inégalement entre les régions.**

**L**es ventes de pommes de terre précoces sont plutôt faibles, mais ont pu être légèrement augmentées grâce à des activités la semaine dernière.

Les sols sont secs et les pluies, parfois sous forme de grêle, sont réparties inégalement entre les régions de production de pommes de terre précoces. Les orages abîment les buttes ce qui favorise la formation de tubercules verts. La qualité est moyenne et certains lots n'ont pas pu être vendus en raison d'une contamination par le ver fil-de-fer ou de la présence de fissures de croissance.

Les ventes ont pu être légèrement augmentées grâce à des



**Les ventes sont faibles.**

PIXABAY.COM

activités la semaine dernière. Sinon, elles sont faibles à cause des températures élevées. Les vacances d'été arrivent ce qui freinera encore les ventes.

Le passage de la marchandise de l'ancienne récolte à celle de la nouvelle récolte est terminé pour les variétés à chair ferme. Pour les variétés à chair farineuse, il interviendra ces prochaines semaines.

Afin de continuer à assurer une bonne qualité au point de vente, les producteurs sont

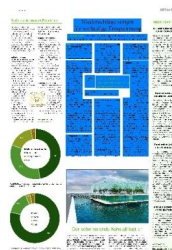
priés de contacter impérativement leur acheteur avant la récolte. Pour éviter les dégâts causés par les chocs et la détérioration de la fine peau, la récolte doit être effectuée avec les plus grands soins et les parcelles doivent être arrosées auparavant.

### ■ Prix indicatifs

- Pommes de terre précoces SGA 75,15 fr./100 kg, TVA comprise Qualité peau ferme, calibre 30-60 mm.
- Pommes de terre précoces bio 140,15 fr./100 kg, TVA comprise Qualité peau ferme, calibre 30-60 mm.
- Variétés à chair ferme bio (ligne verte) 150,15 fr./100 kg, TVA comprise Qualité peau ferme, calibre 30-60 mm.

La prochaine conférence téléphonique se déroulera le mercredi 18 juillet 2018 à 9 heures.

**SWISSPATAT**



# Niederschläge sorgen für vorläufige Entspannung

**Trockenheit** / In vielen Regionen sorgten die letzten Regenfälle für eine Entschärfung der Situation; und mangelnde Feuchtigkeit ist nicht nur schlecht.

**BERN** Braune Wiesen, liegende Zuckerrüben und eingerollte Maisblätter: Solche Bilder sollten dank der Niederschläge der letzten Tage in vielen Regionen vorerst nicht mehr zu sehen sein.

### Starke regionale Unterschiede

Wie gravierend die aktuelle Trockenheit tatsächlich ist, lässt sich allgemein nur schwer beurteilen. «Dieses Jahr sind die regionalen, ja sogar lokalen Unterschiede bezüglich Niederschlag auffallend gross», stellt Ruedi Fischer, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten, fest. Generell habe es schon trockenere Sommer gegeben und die Kartoffeln weisen dieses Jahr schöne Bestände auf.

Entwarnung gibt auch Martin Bertschi, Bereichsleiter Pflanzenbau am Strickhof in Lindau ZH: «Die momentane Trockenheit sollte nicht dramatisiert werden. An vielen Standorten sind Trockenjahre nicht unbedingt schlechte Jahre.» Da die Trockenperiode dieses Jahr relativ früh begann, konnten die Pflanzen tiefere Wurzeln bilden, was sich beispielsweise bei Zuckerrüben sogar positiv auf die Stressanfälligkeit auswirken kann. Die geringere Feuchtigkeit habe zudem zu einem tieferen Krankheitsdruck beigetragen.

### Heterogenität bei Getreide

Bei der Gerste, einer trockenheitstoleranten Pflanze, wurden sehr gute Erträge erzielt, obwohl die Ernte dieses Jahr früh stattgefunden hat. Stärker wirkte sich die Trockenheit auf den Weizen aus: Deswegen Wachstum sei zwei bis drei Wochen voraus, erste Bestände verzeichnen schon Notreife. Für Pierre-Yves Perrin, Geschäftsführer des Schweizerischen Getreideproduzentenverbands, sind die Folgen der Trockenheit auf die Getreideernte noch schwierig zu beurteilen. Es sei zum jetzigen Zeitpunkt unklar, wie die Pflanzen reagieren werden. Erste Schätzungen liessen allerdings keine extrem hohen Erträge beim Weizen erwarten. In manchen Regionen, wie beispielsweise Genf oder Zürich, seien durchaus kleinere Ernten möglich. Bewässerung sei bei den aktuellen Marktpreisen allerdings keine Option.

### Grünland und Gemüse

Grössere Probleme als beim Getreide sieht Martin Bertschi beim Futterbau. Einige Wiesen würden eine bräunliche Farbe aufweisen und das Gras sei seit dem letzten Schnitt nicht stark gewachsen. Ausserdem habe sich teilweise keine Blattmasse bilden können. Aufgrund dessen seien Verzögerungen bei den Folgeschnitten möglich.

Eine wahre Achterbahnfahrt in Sachen Ernteerträgen erlebte indes Thomas Wyssa, Betriebsleiter von

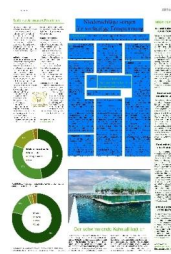
Wyssa Gemüse in Galmiz FR: Er erzählte der «Berner Zeitung», dass er anfangs Saison aufgrund des warmen und hagelfreien Wetters zu viel Salat produzierte. Er war dann gezwungen, den Salat zu tieferen Marktpreisen zu verkaufen. Dann hatte die Bise in den letzten beiden Wochen den Boden ausgetrocknet, was die Salaternte schmälerte und damit auch die Preise wieder zum steigen brachte. Mit dem Regen kann nun aber auch Wyssa wieder aufatmen: «Der Regen im Seeland sorgt für eine Entspannung der Lage auf den Gemüsefeldern», sagte er der «Berner Zeitung».

### Flexibilität gefragt

Ist also in den meisten Regionen die Gefahr vorläufig gebannt, stellt sich dennoch die Frage, was das Wetter in Zukunft bringen mag.

Die Prognose von SRF-Meteorologe Felix Blumer im Tagesschaubeitrag von letztem Sonntag lässt nicht auf eine Entspannung innerhalb der kommenden Wochen hoffen: «Ganz gemäss der Regel «Wie das Wetter am Siebenschläfertag, so es sieben Wochen bleiben mag, ist die Tendenz, dass es durchaus sehr trocken weitergeht.»

Auch in der langen Frist werden die Landwirte ebenfalls nicht von weiteren und längeren Trockenpe-



rioden verschont – sie könnten sogar noch häufiger auftreten. Gemäss dem Agrarbericht 2011 des Bundesamts für Landwirtschaft wird bis Ende des Jahrhunderts jedes zweite Jahr ein Trockenjahr sein. Über die Folgen einer derartigen Entwicklung vermag man zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr als Mutmassungen anstellen.

Angesichts des wechselhaften Wetters und des sich verändernden Klimas bleibt einem so in Zukunft wohl nichts anderes übrig, als Thomas Wyssa beim Wort zu nehmen. Der Gemüsebauer sagte wird in der «Berner Zeitung» mit den Worten zitiert: «Jammern bringt sowieso nichts. Wir müssen einfach flexibel sein und uns so gut wie möglich am Markt bewegen.» *Debora Moos*



«Die momentane  
Trockenheit sollte nicht  
dramatisiert werden.»

Martin Bertschi,  
Bereichsleiter Pflanzenbau am Strickhof.



Hauptausgabe

Bauernzeitung  
8408 Winterthur  
052/ 222 77 27  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 7'080  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 4  
Fläche: 20'695 mm²

Auftrag: 1052884  
Themen-Nr.: 558.005

Referenz: 70219194  
Ausschnitt Seite: 1/1

## SBV-NEWS

**Pflanzenbau:** Der SBV zeigte der Fachkommission Pflanzenbau seine vielfältigen Marketing- und Kommunikationsaktivitäten auf. Die neuen Faktenblätter und Erklärvideos zu brisanten Themen wie Pflanzenschutz oder Futtermittel stiessen auf viel Zuspruch. Weiter diskutierte die Kommission ein Grundlagenpapier zu Glyphosat und zeigte sich offen, proaktiv den eingeschränkten Einsatz des umstrittenen Herbizides zu prüfen. Sie nahm Kenntnis von den Arbeiten des SBV zum Vergleich Suisse-Bilanz versus Hoftorbilanz und sprach sich dabei deutlich gegen einen allfälligen Systemwechsel aus.

**Pflanzenschutz:** Warum brauchen Pflanzen Schutz? Und was tut die Landwirtschaft, um ihnen diesen möglichst ohne negative Nebeneffekte zu gewähren? Solchen und weiteren Fragen geht der SBV an seiner Medienkonferenz am 12. Juli auf den Grund. Mit dem Fokusheft Pflanzenschutz er-

stellte er eine Übersichtsbrochüre, welche die Ausgangslage umfassend erläutert und Zusammenhänge aufzeigt. Die Vorbereitungen für die Konferenz laufen auf Hochtouren – unter anderem mit der Besichtigung des Durchführungsorts. Der vielseitige Ackerbaubetrieb von Maria und Markus Lüscher aus Schalunen BE passt dafür wunderbar ins Konzept.

**BEA:** Der Ausschuss des Vereins Grünes Zentrum blickte an seiner Sitzung auf die BEA 2018 zurück und stellte die Weichen für 2019. Die Sonderschau widmet sich im kommenden Jahr den Pilzen. Zu diesem Zweck stellten zwei Agenturen ihre Konzepte vor, wie das Thema anschaulich in Szene gesetzt werden kann.

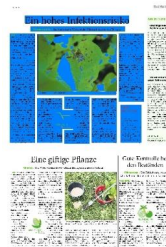
**Brunch:** Die Vorbereitungen für die 26. Durchführung des 1. August-Brunchs auf dem Bauernhof laufen auf Hochtouren. Auch das beliebte Magazin zum Anlass liegt bereits in

den Migros- und Landfilialen sowie in grösseren Poststellen auf.

**Notiz der Woche:** Die Entwicklungen des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztiermedizin sind auf Kurs! Der Einsatz konnte im vergangenen Jahr in der Landwirtschaft um 16 Prozent gesenkt respektive den letzten zehn Jahren mehr als halbiert werden. Erfreulich ist auch, dass die Mengen der kritischen Antibiotika gegenüber 2016 um rund 20 Prozent zurückgingen. Diese Zahlen zeigen: Die Landwirtschaft ist mit den Tierärzten auf dem richtigen Weg – während aus dem Bereich der Humanmedizin keine News kommen. SBV

Weitere SBV-News:  
[www.sbv-usp.ch/Medien/sbv-news](http://www.sbv-usp.ch/Medien/sbv-news)

**sbv | usp | usc**



# Ein hohes Infektionsrisiko

**Pflanzenschutz** / Das feucht-warme Wetter fördert Pilzkrankheiten in den Kulturen.



Alternaria nimmt bei den Kartoffeln zu.

(Bild Barbara Graf,

**RIEDHOLZ** Die Getreideernte ist voll im Gange. Auf leichten Böden, die schon im trockenen April auf den Wassermangel reagiert haben, ist auch der Weizen bereits reif. Bei den Kartoffeln stehen noch Pflanzenschutzmittelanwendungen an. Bei sommerlichen Temperaturen gilt es ein paar Grundsätze zu beachten.

### Kontrolle lohnt sich

Vor der Ernte sollten die Parzellen kontrolliert werden. Es lohnt sich, beispielsweise im Weizen die Krankheiten zu bestimmen.

Dieses Jahr sollte ein besonderes Augenmerk auf den Befall mit Fusarien gelegt werden. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse kann die Aussaat 2018 geplant werden. Der Krankheitsbefall kann dazu veranlassen, die Bodenbearbeitung nach der Vorkultur, die Sortenwahl oder die Fungizidstrategie zu überdenken. Auch dem vorhandenen Unkraut sollte Beachtung geschenkt werden. Die Parzelle kann so besser eingeschätzt werden. Das Vorhandensein von Unkraut kann eine Entscheidungsgrundlage liefern, ob vielleicht bei der nächsten Kultur ein

Herbizidverzicht (mit REB) in Frage kommt. Wird auf abgeernteten Gerstenfeldern bereits die Stoppelbearbeitung ein Thema, muss der Wasserhaushalt beachtet werden. Gebietsweise ist sehr wenig Niederschlag gefallen und die Böden sind oberflächlich sehr trocken. Wenn also bearbeitet wird und die Folgekultur Kunstwiese ist, sollte baldmöglichst angesät werden, so dass der Boden nicht weiter austrocknen kann.

### Fungizidschutz bei Kartoffeln

Im Juni waren die Bedingungen



für die Krautfäule ideal. Bei Phytobre ([www.phytobre.ch](http://www.phytobre.ch)) können die aktuellen Befallsmeldungen eingesehen werden. Die höheren Temperaturen bremsen die Krankheit ein wenig, aber bei gewitterhaftem Wetter steigt das Infektionsrisiko erneut. Die Kartoffeln müssen kontrolliert und der Fungizidschutz muss erneuert werden. Es muss verhindert werden, dass die Sporen auf die Knollen gelangen, weshalb der Fungizidschutz bis zur Krautvernichtung aufrechterhalten werden muss. Ist der Zeitpunkt für die Krautvernichtung noch nicht erreicht, sollte dies mit



einem teilsystemischen Mittel mit abstopper Wirkung gemacht werden, welches von Vorteil auch die Knollen schützt. Bei der Mittelwahl ist zudem auf eine gute Alternaria-Wirkung zu achten. Der Schwächepilz wird sich mit

der zunehmenden Blattalterung weiter ausbreiten. Die Blattläuse sind dieses Jahr bis jetzt weniger ein Thema.

Mit der Hitze und dem darauffolgenden Regen brechen die Populationen wahrscheinlich zusammen. Mit der zunehmenden Alterung der Krautbestände und einer erneuten Hitzewelle nimmt somit die Gefahr einer wirtschaftlichen Schädigung durch die Blattläuse ab. Zu beachten gilt es die Kartoffelbestände, deren Krautmasse durch Hitze sowie Alternaria-Dürrflecken stark reduziert wurden. Wo nur noch ein Drittel bis ein Viertel der Blattfläche vorhanden ist (v. a. bei frühen Sorten), sollte man mit der Krautvernichtung nicht länger zuwarten.

### Schlechte Bedingungen

Bei Hitze und Trockenheit beziehungsweise tiefer Luftfeuchtigkeit sind die Bedingungen für Pflanzenschutzbehandlungen schlecht. Die Wirksamkeit kann durch eine höhere Verdunstung, Abdrift und schlechteres Eindringen in die Pflanzen wegen der dicken Wachsschicht reduziert werden. Pflanzen, die unter Hitze- und Trockenheitsstress leiden, sind zudem kaum in der Lage, systemische Wirkstoffe aufzunehmen. Welche Punkte

müssen beachtet werden, wenn doch gespritzt werden muss? Um die Verdunstung der Wirkstoffe in die Luft auf ein Minimum zu beschränken, gilt es, die tieferen Temperaturen und die höhere Luftfeuchtigkeit morgens auszunutzen und die Geräte für ideale Tropfengrößen korrekt einzustellen. Für alle Pflanzenschutzmittel, die von den Pflanzen über die Blätter aufgenommen werden, wirkt sich ein leichter Tau positiv auf die Wirkung aus, weil er die Durchlässigkeit der Wachsschicht verbessert wird. Wenn bei leichtem Klopfen auf ein Blatt die Tautropfen draufbleiben, kann gespritzt werden. Starker Tau hingegen fördert die Abwaschung.

*Barbara Graf, Bildungszentrum Wallierhof SO*

## Tipps der Woche

- Fungizidschutz bei den Kartoffeln aufrechterhalten.
- Stoppelbearbeitung bei abgeernteten Gerstenfeldern ist ein Thema.
- Bei Hitze und Trockenheit sind die Bedingungen für Pflanzenschutzbehandlungen schlecht.
- Augenmerk auf Fusarienbefall beim Getreide. *pf*





## PFLANZENBAU

# Trotz heisser Witterung rückt die Krautfäule näher

**Kraut- und Knollenfäule ist weltweit, auch in der Schweiz, die wichtigste Kartoffelkrankheit. Sie befällt ebenso Tomaten und Auberginen. Ende Juni und Anfang Juli wurden Infektionsherde im Grenzgebiet des Kantons Schaffhausen festgestellt. Zwar verbreitet sich der Pilz bei trockener und heisser Witterung kaum mehr. Trotzdem muss man die Krankheit im Auge behalten.**

*Schaffhauser Bauer: Lena Heinzer, das Auftreten von Kraut- und Knollenfäule (Krautfäule) wird jedes Jahr sehr genau verfolgt und öffentlich gemacht. Krautfäule ist wohl mehr als eine Krankheit unter vielen?*

**Lena Heinzer, Fachstelle Pflanzenbau:**

Ja. Die Krautfäule bricht bereits drei bis fünf Tage nach der Infektion aus und vermehrt sich dann schon wieder weiter.



Das ist extrem schnell im Vergleich zu anderen Pilzkrankheiten. Zudem verbreiten sich die Sporen nicht nur über Wind, Tau und Regentropfen, sondern auch mit dem Wasser, das in den Boden dringt und dort weiterrinnt. Das macht Krautfäule zu einer hoch ansteckenden Krankheit. Sie ist weltweit immer noch das grösste Problem im Kartoffelanbau.

*Sind die Schäden gross?*

Es kann zu einem Totalschaden kommen, entweder im Feld beim Krautbefall oder später im Lager bei Knollenbefall.

1848 bis 1852 vernichtete die Krautfäule einen Grossteil der Ernte in Irland. Es gab damals keine Bekämpfungsmöglichkeiten. Etwa eine Million Menschen starben durch eine Hungersnot. Und viele Iren wanderten deswegen nach Amerika aus.

Heute hat man die Krankheit dank synthetischer Pflanzenschutzmittel gut im Griff. Vor zwei Jahren war das Wetter mit Staunässe und kühlen Temperaturen lange Zeit sehr förderlich für den Pilz. Im Bioanbau, in dem man nur mit Kupfer behandeln kann, gab es Felder, auf denen es zu einem Totalausfall kam und die Pflanzen untergepflügt wurden. Im ÖLN-Anbau mit synthetischen Pflanzenschutzmitteln

len», aber immerhin die Weiterverbreitung stoppen. Für Krautfäule gibt es jedes Jahr ein Monitoring. Auf [www.phytopre.ch](http://www.phytopre.ch) können Landwirtschaftsämter, Bauern, aber auch Private Krautfäuleherde melden. Auf der Website werden die gemeldeten Befallsherde aufgelistet. Die Website zeigt zudem prognostisch die Tage an, für die eine Infektionsgefahr zu erwarten ist. Krautfäule mag es feucht und zwischen 10 bis 20 °C warm. Wird Krautfäule in der Nähe festgestellt und zeichnet sich kritisches Wetter ab, kann der Bestand so im richtigen Moment geschützt werden.

*Was passiert beim Befall?*

Befällt Krautfäule Kartoffeln in einem frühen Stadium, zerstört sie alle Blätter und Stängel, und es werden gar keine Knollen gebildet. Bei einer späteren Infektion, wenn es schon Knollen im Boden hat, können diese auch infiziert werden. Im schlimmsten Fall verfaulen sie noch auf dem Feld. Aber häufiger wird die Krautfäule mit ...



BILD MICHEL GYGAX

**Die typischen Symptome der Krautfäule auf der Blattunterseite.** gab es zwar oft auch kleinere Befälle, doch die Ertragsverluste waren gering. *Sind Sie gewissermassen das Medikament für die Pflanze?*

Sie sind im übertragenen Sinn eher vergleichbar mit einer Art Sonnencreme, die man kurz vor einer möglichen Krautfäuleinfektion aufbringt. Ist die Krankheit schon mehrere Tage in der Pflanze, kann man sie nicht mehr «hei-

... äusserlich noch gesunden Knollen ins Lager eingeschleppt. Dort können sie dann faulen oder bei Pflanzkartoffeln die Krankheit aufs nächste Jahr übertragen. Für die Menschen ist die Krankheit übrigens nicht gefährlich.



*Warum wird nicht vermehrt auf resistente Sorten gesetzt?*

Resistente Sorten gibt es. Doch für den Markt muss eine Kartoffelsorte gewisse Eigenschaften aufweisen. Die Kartoffeln müssen sich etwa für die Verarbeitung eignen, gut gelagert werden können, eine ansprechende Fleischfarbe haben, schmackhaft und schön geformt sein. Das ist für die Abnehmer und Konsumenten viel wichtiger. Oder haben Sie schon einmal Krankheitsresistenz als Marketingargument gesehen? Der Kartoffelklassiker Bintje zum Beispiel ist hoch anfällig. Trotzdem hielt er sich Jahrzehnte am Markt. *Sie haben die Symptome angesprochen. Wie sehen diese aus?*

Es beginnt mit ölig-bräunlichen Blattflecken. Auf der Unterseite des Blatts erscheint am Übergang zwischen gesunder und kranker Partie ein weisslicher Pilzrasen. Am deutlichsten ist er beim Morgentau oder bei feuchten Luftverhältnissen sichtbar. Die braunen Flecken breiten sich schnell aus, und nach wenigen Tagen kann die ganze Pflanze braun werden und zusammenfallen. Aktuell ist es dem Krautfäulepilz zu trocken und zu heiss. Ab 30 °C stirbt er auf den Blättern ab und kann nur noch auf den saftigeren Stängeln überleben. Darum sieht man zurzeit vor allem die Dürrfleckenkrankheit *Alternaria*. Sie befällt schwächelnde Pflanzen, also solche, die an Trockenheit oder Nährstoffmangel leiden und langsam abreifen.

*Krautfäule mag Hitze nicht – kann die Klimaerwärmung die Verbreitung eindämmen?*

Zurzeit profitiert der Pilz eher davon, denn er kann früher im Jahr starten.

*Was lässt sich prophylaktisch gegen Krautfäule tun?*

Befallene Einzelpflanzen müssen entfernt und sachgerecht beseitigt werden. Sie dürfen nach dem Ausgraben nicht herumliegen. Wichtig ist auch, dass Durchwuchskartoffeln entfernt werden, also Kartoffeln, die im Vorjahr

auf dem Feld liegen geblieben sind und jetzt in einer anderen Kultur wachsen. Sie werden nie kontrolliert und behandelt und sind damit potenzielle Infektionsherde. Bei der Sortenwahl setzt man nach Möglichkeit auf wenig anfällige Sorten. *sbw*

## Trockenheit: Vorsicht beim Graben



1 / 1

Der Verkauf konnte in der letzten Woche dank Aktivitäten aber etwas gesteigert werden.

(Bildquelle: Heinz Röthlisberger)

Gegenwärtig ist es sehr heiss und trocken. Die Gewitter mit den notwendigen Niederschlägen fallen unregelmässig über die Frühkartoffelanbauggebiete. Dank Aktivitäten in der letzten Woche konnte der eher verhaltene Frühkartoffelabsatz angekurbelt werden.

Die Böden sind derzeit sehr trocken und die Niederschläge fallen unregelmässig über die Frühkartoffelanbauggebiete. Teilweise hat es gehagelt. Dämme werden bei Gewittern abgeschwemmt. Dies begünstigt die Entstehung von grünen Knollen. Die Qualität ist durchschnittlich, wie Swisspatat in einem Communiqué schreibt.

Sommerferien werden Absatz bremsen

Aufgrund von Drahtwurmbefall und Wachstumsrissen konnten einige Posten nicht verkauft werden. Der Verkauf konnte in der letzten Woche dank Aktivitäten aber etwas gesteigert werden. Ansonsten ist der Absatz aufgrund der hohen Temperaturen verhalten. Die bevorstehenden Sommerferien werden den Verkauf noch zusätzlich bremsen.

Die Umstellungsphase von alterntigen auf neuerntige Kartoffeln ist bei den Festkochenden abgeschlossen, die Mehligkochenden werden in den nächsten Wochen umgestellt.





## Vor der Ernte mit Abnehmer absprechen

Damit die Qualität am Verkaufspunkt weiterhin gewährleistet werden kann, werden die Produzenten gebeten, sich vor dem Ernten unbedingt mit dem Abnehmer abzusprechen.

Um Schlagschäden vorzubeugen und die zarte Schale der Frühkartoffeln nicht zu verletzen, ist bei der Ernte grösste Sorgfalt geboten und die Parzellen sind vorgängig zu bewässern. Die festgelegten Produzentenrichtpreise gelten ab sofort bis zur nächsten Telefonkonferenz vom 18. Juli 2018.

Frühkartoffeln Suisse Garantie Fr. 75.15 / 100 kg inkl. MwSt. Qualität (grüne und braune Linie) schalenfest, Kaliber 30 – 60 mm

Bio-Frühkartoffeln Fr. 140.15 / 100 kg inkl. MwSt. Qualität schalenfest, Kaliber 30 – 60 mm

Bio festkochende Sorten (grüne Linie) Fr. 150.15 / 100 kg, inkl. MwSt. Qualität schalenfest, Kaliber 30 – 60 mm

Die nächste Telefonkonferenz findet am Mittwoch, den 18. Juli 2018 um 9.00 Uhr statt.

Die Frühkartoffelpreise sowie weitere diesbezügliche Informationen sind via Telefonbeantworter unter der Nummer 031 385 36 59 abrufbar.



## AG BEA und Schweineklinik Bern an der BEA 2018

*Die Schweineklinik Bern unterstützte wie jedes Jahr tatkräftig den Schweinestand an der BEA. Die Tierärzte Anja Balmer und Alexander Grahofer vertraten als Schweinespezialisten die Klinik und beantworteten die zahlreichen Fragen von Besuchern, Landwirten und Schweineinteressierten. Täglich wurden den Messebesuchern interessante Facts rund ums Schwein vorgestellt. Des Weiteren bestand die Möglichkeit für Schulklassen an Führungen teilzunehmen. Den Kindern wurde das Schwein von der Rüsselscheibe bis zum Ringelschwanz erklärt. Es wurde auf die Abstammung des Hausschweines hingewiesen, der Lebenszyklus des Schweins erläutert und die Haltungssysteme nahe gebracht. Die Aufzucht von Saugferkeln konnte anhand einer Abferkelbuch mit Sau und Ferkel Haut nah miterlebt werden. Im Grossgehege waren die sozialen Interaktionen zwischen Sauen, ihren Ferkeln und einem Eber zu beobachten. Die Futter- und Wasseraufnahme wurde visualisiert um die beachtlichen Mengen besser einschätzen zu können. Für die Besucher bestand ausserdem die Möglichkeit, die Anatomie des Schweines kennenzuler-*

### GT BEA et clinique porcine de Berne à la BEA 2018

La clinique porcine de Berne a comme chaque année soutenu énergiquement le stand des porcs à la BEA. Les vétérinaires Anja Balmer et Alexander Grahofer ont représenté la clinique en tant que spécialistes du porc et ont répondu aux nombreuses questions des visiteurs, agriculteurs et personnes intéressées par les porcs.

Les visiteurs du salon se sont vus présenter quotidiennement des faits tout autour du porc. De plus, il était possible pour les classes

den. Dafür stand ein Modell zur Verfügung, an dem Jung und Alt die Organe eines Schweins auseinandernehmen konnten. Die beiden Fachpersonen standen mit Rat und Tat zur Seite und wiesen noch auf die enorme Ähnlichkeit des Schweins zum Menschen hin. Ausserdem gewährten Bilder und Videos Einblicke in die Arbeit eines Schweinetierarztes. Im Streichelzoo knüpften nicht nur Kinder erste Kontakte mit Schweinen.

Der Messestand hat viele Besucher und damit auch Konsumenten zum Nachdenken angeregt. Der Platzbedarf einer Zuchtsau mit Ferkeln, das Körpergewicht einer ausgewachsenen Sau, die Länge der Trächtigkeit und Säugezeit sowie die durchschnittliche Mastleistung und Dauer wurden diskutiert.

Suisseporcs dankt dem Einsatz der Arbeitsgruppe BEA und der Schweineklinik. Von diesem tollen Engagement profitiert die ganze Wertschöpfungskette Schwein. ■ Traditionsgemäss gab es wieder ein Gewinnspiel, bei dem die Besucher ihr Wissen testen konnten. Folgende Gewinner wurden im Losverfahren ermittelt:

d'école de participer à des visites guidées. L'origine du cochon domestique fut soulignée, le cycle de vie du porc expliqué et l'attention fut portée sur les systèmes de détention. Il a pu être fait l'expérience de l'élevage de porcelets sous la mère au plus près à l'aide d'un boxe de mise bas avec truie et porcelet. Dans les grands enclos, les interactions sociales entre les truies, les porcelets et un verrat étaient à observer. La prise d'aliment et d'eau pouvait être visualisée afin de mieux pouvoir estimer les quantités importantes absorbées. Pour les visiteurs, il y avait également la possibilité



de prendre connaissance de l'anatomie du porc. Les deux spécialistes étaient à disposition pour tout conseil et ont fait remarquer les ressemblances énormes entre le porc et l'homme. De plus, des photos et vidéos ont donné une vue sur le travail d'un vétérinaire pour porc. Dans le mini-zoo, les enfants, et pas uniquement ceux-ci, ont noué des premiers contacts avec les porcs.

Le stand du salon a suscité la réflexion chez de nombreux visiteurs et donc ainsi également de nombreux consommateurs. Les besoins en place d'une truie d'élevage avec porcelets, le poids corporel d'une truie adulte, la durée de la gestation et de l'allaitement ainsi que la performance et la durée d'engraissement moyennes furent discutés.

Suisseporcs remercie le groupe de travail BEA et la clinique porcine. La chaîne de mise en valeur profite dans son entier de cet engagement formidable.

Selon la tradition, un jeu-concours avait à nouveau eu lieu dans lequel les visiteurs purent tester leurs connaissances. ■

### Gewinner Wettbewerb BEA 2018

- 1. Preis: Licia Schafroth, 3322 Urtenen-Schönbühl**  
Gewinn Reka-Gutscheine im Wert von CHF 300.00; Sponsor Anicom AG, Tiervermarktung, 3052 Zollikofen
- 2. Preis: Hannes Seiler, 3204 Rosshäusern**  
Gewinn 1 Buch «Leichte Küche leicht gemacht (Fleischgerichte)» und 1 Reka-Gutschein im Wert von CHF 50.00; Sponsor «Schweizer Fleisch», Proviande Genossenschaft und Anicom AG, Tiervermarktung
- 3. Preis: Stefan Zürcher, 3465 Dürrenroth**  
Gewinn 1 Buch «Leichte Küche leicht gemacht (Fleischgerichte)» und 1 Reka-Gutschein im Wert von CHF 50.00; Sponsor «Schweizer Fleisch», Proviande Genossenschaft und Anicom AG, Tiervermarktung
- 4. Preis: Martin Egger, 3427 Utzenstorf**  
Gewinn 1 Buch «Leichte Küche leicht gemacht (Fleischgerichte)» und 1 Reka-Gutschein im Wert von CHF 50.00; Sponsor «Schweizer Fleisch», Proviande Genossenschaft und Anicom AG, Tiervermarktung
- 5. Preis: Tanja Eicher, 3619 Eriz**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen
- 6. Preis: Felix Roth, 3918 Wiler b. Seedorf**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen
- 7. Preis: Klaus Käslin, 2863 Undervelier**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen
- 8. Preis: Hans Kohler, 3860 Meiringen**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen
- 9. Preis: Thierry Stucki, 3123 Belp**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen
- 10. Preis: Rahel Hofer, 4913 Bannwil**  
Gewinn 1 UFA-Taschenmesser; Sponsor UFA AG, Beratungsdienst Futtermittel, 3052 Zollikofen





## News

04.07.2018

Pommes de terre précoces

### **La météo cause quelques soucis aux producteurs.**

(AGIR) – Les sols sont secs et les pluies, parfois sous forme de grêle, sont réparties inégalement entre les régions de production de pommes de terre précoces, informe swisspatat aujourd ' hui dans un communiqué. Les orages abîment les buttes ce qui favorise la formation de tubercules verts. La qualité est moyenne et certains lots n ' ont pas pu être vendus en raison d ' une contamination par le ver fil - de - fer ou de la présence de fissures de croissance. Les ventes, quant à elles, sont généralement faibles à cause des températures élevées et l ' approche des vacances d ' été.



## Pommes de terre précoces

04.07.2018 – La météo cause quelques soucis aux producteurs.

Catégorie : agriculture.ch | Verbände | Kartoffeln | Grosshandel | Detailhandel | FoodNews

(AGIR) - Les sols sont secs et les pluies, parfois sous forme de grêle, sont réparties inégalement entre les régions de production de pommes de terre précoces, informe swisspatat aujourd ' hui dans un communiqué. Les orages abîment les buttes ce qui favorise la formation de tubercules verts. La qualité est moyenne et certains lots n ' ont pas pu être vendus en raison d ' une contamination par le ver fil - de - fer ou de la présence de fissures de croissance. Les ventes, quant à elles, sont généralement faibles à cause des températures élevées et l ' approche des vacances d ' été.

Auteur : AGIR



## PFLANZENSCHUTZBAROMETER: Rüben, Kartoffeln

# Alternaria-Symptome kennen

SUSANNE MEIER

*Mit der Feuchtigkeit steigt das Risiko für Cercospora- und Krautfäulebefall. Alternaria tritt in fast jedem Bestand auf.*

• **Zuckerrüben:** Die letzten trockenen Tage mit Bise führten zu einer Entspannung bei der Cercospora-Befallssituation. Mit den Gewittern und Regenschauern und der feuchteren Luft ändert sich das nun aber.

Cercospora breitet sich vor allem bei hohen Temperaturen und bei hoher Luftfeuchtigkeit aus. Von der Infektion bis zum Auftreten neuer Flecken vergehen gut acht Tage. Felder, in denen noch kein Fungizid eingesetzt wurde, müssen aufmerksam kontrolliert werden. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei ein bis zwei befallenen Pflanzen pro Are oder bei einem grösseren Befallsherd im Bestand.

Viele Parzellen wurden bereits behandelt. In diesen Feldern sind erneute Kontrollen drei bis vier Wochen nach der ersten Behandlung angezeigt.

Dabei können auch gleich die wenigen vorhandenen Schossrüben ausgerissen, geknickt

und auf dem Feld abgelegt werden. Schosser- und Wildrüben verursachen Probleme in den Folgekulturen und bei der Ernte und können zu Gehaltsabzügen führen, da sie kaum Zucker enthalten.

• **Kartoffeln:** Dank dem heissen, trockenen Wetter hat sich die Krautfäule in der letzten Woche nicht stark ausgebreitet. Wo es nun aber geregnet hat oder wo bewässert wird, sollte der Fungizidschutz unbedingt aufrechterhalten werden. Melden Sie Infektionen den kantonalen Pflanzenschutz-Fachstellen oder an Phytopre, Tel. 058 468 72 39, [www.phytopre.ch](http://www.phytopre.ch).

Die Hitze, stellenweise unterbrochen durch Regen und Gewitter, hat die Ausbreitung von Alternaria gefördert. Zunehmend sind die Symptome der Dürffleckenkrankheit (*Alternaria solani*) und der Sprühfleckenkrankheit (*Alternaria alternata*) auf den unteren Blättern sichtbar. Die Krankheit tritt mittlerweile in praktisch jedem Bestand auf. Alternariapilze zeigen sich vor allem auf älteren Blättern. Die scharf begrenzten Flecken mit konzentrischen Ringen sind charakteristisch für *Alternaria solani*. Bei *Alternaria alternata* sieht man zahlreiche winzige, eher eckige Nekrosen. Wo zum Schutz vor der Krautfäule gespritzt wird, sollte ein Fungizid mit einer guten Wirkung gegen *Alternaria* gewählt oder ein entsprechender Mischpartner zugesetzt werden (siehe Mittelheft ab S.16, Zielsortiment ab S. 42). Gegen die Kartoffelkäfer wurde bereits ein oder zwei Mal behandelt. Einzelne Käfer sind noch zu finden. In den meisten Feldern besteht aber kein Bedarf mehr für eine Bekämpfung. Der Blattlausbefall hat leicht zugenommen. Kontrollen sind – gleichzeitig mit den Käferkontrollen – nötig. Die Schadschwelle von einer Laus pro Fiederblatt ist nur in den wenigsten Fällen überschritten.

Der Blattlausbefall hat leicht zugenommen. Kontrollen sind – gleichzeitig mit den Käferkontrollen – nötig. Die Schadschwelle von einer Laus pro Fiederblatt ist nur in den wenigsten Fällen überschritten.

Der Blattlausbefall hat leicht zugenommen. Kontrollen sind – gleichzeitig mit den Käferkontrollen – nötig. Die Schadschwelle von einer Laus pro Fiederblatt ist nur in den wenigsten Fällen überschritten.

Der Blattlausbefall hat leicht zugenommen. Kontrollen sind – gleichzeitig mit den Käferkontrollen – nötig. Die Schadschwelle von einer Laus pro Fiederblatt ist nur in den wenigsten Fällen überschritten.

### DER BAROMETER

Der Pflanzenschutzbarometer ist ein unabhängiges, neutrales Beratungsangebot der kantonalen Pflanzenschutzdienste, der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau und Agroscope. *sum*



**Dürffleckenkrankheit**  
(*Alternaria solani*). (Bilder: as)



**Sprühfleckenkrankheit**  
(*Alternaria alternata*).



